

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1857

11.12.1857 (No. 291)

Karlsruher Zeitung.

Freitag, 11. Dezember.

N. 291.

1857.

Vorauszahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 4 fl. 15 kr. und 2 fl. 8 kr.
Einkaufsgebühr: die gehaltene Petitzeile oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder frei.
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

Der Krieg gegen China.

Endlich wird es doch Ernst mit dem Kriege gegen das himmlische Reich; aber dieser Kampf, der für die Interessen der europäischen Geseßtheit und den Welthandel von jetzt noch kaum zu übersehenden Folgen werden dürfte, wird keine so schwere Bürde werden, als seit Ausbruch des indischen Aufstandes wohl manche Alarmisten und Brittenfresser prophezeit haben. Das Glück der Engländer wie der Europäer überhaupt bei diesen Händeln ist die unverwundliche Selbstgefälligkeit und Ueberhäufung der jetzt in Peking allmächtigen konservativen Partei. Denn diese hat keine Ahnung, geschweige denn eine Einsicht von dem furchtbaren Kriegswetter, das gegen die alte asiatische Politik der Absperrung und Ueberhebung heranzieht.

Ein zweiter Glücksfall für die Britten ist der, daß im chinesischen Reiche bei aller Gleichheit im Beamtenorganismus keine Gleichheit in der Verwaltung der großen Satrapien besteht. In Canton gebietet der so grausame wie eingebildete Jeh, und seitdem geht von dort alles Schlimme und Schrotte gegen die Ausländer aus; in Schanghai dagegen sind die Jügel der Verwaltung in der Hand eines Beamten, welcher fremdlingsfreundlich und aufgeklärt genug ist, um trotz Jeh und seiner Partei das gute Einvernehmen mit den auswärtigen Kaufleuten aufrecht zu erhalten, und den abzuweisen der Geh. Hofrath zwar wiederholt Miene gemacht, die Ausführung jedoch bisher stets verzögert hat, weil man den gewandten, beliebten Vermittler und Verwalter gerade in diesem Distrikte nicht entbehren kann, wo der Ausfuhrhandel blüht und das Landvolk, wie die Seiden- und Theehändler nur so lange noch der Krone treu bleiben und sich nicht dem Kaiser in Nanjing anschließen werden, als man ihnen möglichst freie Hand läßt und sie mit Schonung behandelt. So ist es geschehen, daß Schanghai's Export an Thee und Seide, zumal an letzterer, in jüngster Zeit nicht nur keine Unterbrechung, sondern sogar eine merkliche Steigerung erfahren und der Verkehr zwischen den gelben und weißen Gesichtern an Wärme gewonnen hat. Von Schanghai nach Nanjing ist bekanntlich nicht weit; beide stehen am untern Jangtse-kiang, wenn wir Kleines mit Großem vergleichen dürfen, an Stromlage und Handelsbedeutung zu einander, wie etwa Bremen und Bremerhafen an der untern Weser. Welch ein abnormer Zustand, wo der erste Seeplatz einer Provinz mit den Fremden in bestem Einvernehmen und in Treue zum Kaiser im fernem Peking bleibt, während in der Hauptstadt dieser nämlichen Provinz ein Gegenkaiser in Macht und zunehmender Größe herrscht und während gleichzeitig der Haupt-Handelsplatz im Süden mit den Fremden im Kampfe auf Leben und Tod begriffen ist! Doch freilich, die dormaligen wunderlich verwickelten Verhältnisse in dem Reiche erklären diese Abnormität zur Genüge. Die Schrecken unseres dreißigjährigen Krieges sind Kämpfe gegen die Zustände, die jetzt im eigentlichen China herrschen. So lesen wir, um nur einige schlagende Vorgänge beispielsweise zu erwähnen, in den Auszügen der Oberland China Mail vom 25. Dkt. aus Peking Blättern: Da in der Provinz Tschinhi die Lieferungen von Steuerreih nicht den dritten Theil vom Gelbwerte des gewöhnlichen Jahresertrages ergeben, so habe man durch einen Verkauf von Aemtern und Würden den Ausfall decken müssen. Dieses steht in dem amtlichen Berichte eines Reiches, dessen ganze moralische Basis und dessen gesammte Beamtenhierarchie auf der Redlichkeit der Staatsprüfungen und der alleinigen Anstellung gut behandener Graduirter beruht!

Ueber die Seeräuberei an den Küsten werden von Peking bittere Beschwerden geführt, weil die Dschunken mit Reis für Peking gar zu oft an der Küste von Gesindel aufgebracht und deshalb die Versorgung der Hauptstadt immer schwerer werde. Aus anderen Gegenden sind in Peking Trauer- und Schreckensberichte über das Umsichgreifen der Empörung, die Feigheit der Kriegsmantel, und über die Bestechlichkeit der Zivilbeamten eingelaufen. Die Hofzeitung registriert diese Vorgänge, wehlt, vermehrt, wirft mit volltönenden Citaten aus Philosophen und Moralisten um sich; doch schließlich bleibt Alles beim Alten.

Bei Hofe bereitet man übrigens, wenn nicht alle Zeichen trügen, einen großen Schlag vor, der zunächst gegen die Rebellen gemünzt zu sein scheint, indes auch in Betreff des Krieges mit den Barbaren Bedeutung hat. Den neuesten Nachrichten französischer Blätter aus den nördlichen chinesischen Gewässern zufolge ist nämlich der Kaiser über die chinesische Mauer gegangen, sowohl um sich den unwillkommenen Besuchen des russischen, englischen, und französischen Bevollmächtigten zu entziehen, als auch, um sich von neuem der Anhänglichkeit und des Beistandes jener mongolischen Hauptlinge zu versichern, deren Reiterei in Reichnöthen schon mehr als Ein Mal den Ausschlag gegeben, und die noch leghin die Rebellen zu Paaren getrieben, als die Nordarmee derselben fast schon bis vor die Thore der Hauptstadt gerückt war.

Zu Ende des Monats September hielt der „Sohn des Himmels“ in seiner Sommerresidenz zu Juan-Ming-Jee bei Peking einen großen Rath, zu welchem alle Mitglieder des Nuy-to (Geheimrathkollegiums) versammelt waren. Solche Versammlungen finden nur Statt, wenn große Dinge

im Werke sind. Bei dieser Gelegenheit ließ der Kaiser, wenn wir den Privatberichten des „Monteur de la Flotte“ Glauben schenken dürfen, den höchsten Räten des Reiches durch den Tschan-puen (Minister der kaiserlichen Gegenwart) seine vollkommenste Zufriedenheit mit dem Bizekönige der beiden Kuangs, Jeh Erzelleng, kund thun, indem dieser Großwürdenträger durch seine geschickte Politik bereits einen Theil der Barbaren zum Lande hinausgedrängt und Maßregeln getroffen habe, um auch den Rest von der Seeküste zu vertreiben. In Folge dieses allerhöchsten Ausspruches erschienen dann die strengsten Erlasse an die Provinzialstatthalter, so daß in papierner Beziehung Alles zum Kampfe gegen die Barbaren in Ordnung ist. Das Weitere sollen die Säbel der Chalka, Ordos, Delet, und jener anderen Stammgenossenschaften thun, auf die der Sohn des Himmels jetzt sein Auge strahlen läßt. Aus der Mandchurei hat China wenig Beistand zu hoffen; denn die nördliche Hälfte dieses Stammlandes der jetzigen Dynastie ist von den Russen bereits verschlungen, und um die andere zu retten, darf das Souveränement Schirin-ula nicht von Reiterei entblößt werden. Auf diese aber kommt es gegen die Rebellen, die großen Mangel an Pferden haben, hauptsächlich an.

Aber was will der Kaiser mit Hunderttausenden zu Ross gegen die Feuerschiffe der Fremden, zumal gegen diese Kanonenboote mit so geringem Tiefgange, daß sie tief ins Land hineinfahren und weithin Städte und Landschaften brandschlagen und zerstören können! Trotz aller Nothe in Persien und Indien haben die Britten niemals eine so zweckmäßig ausgerüstete Flotte in jenen Gewässern gehabt. Admiral Seymour verfügte um Mitte Oktobers bereits über zwölf jener von England eingetroffenen Kanonenboote. Der „Kalkutta“, auf dem die Admiralsflagge weht, ist ein Linienschiff von 84 Kanonen, und die Gesamtmannschaft der Engländer war auf 41 Fahrzeuge, meistens Dampfer, mit 650 Kanonen und 7000 Mann Besatzung angewachsen. Eine solche Streitmacht genügt zu einem entscheidenden Schritte gegen Jeh's Stellungen am Perfluß. Zwar macht man sich keine Illusionen mehr über die entscheidende Wirkung der Einnahme von Kanton auf die Entschlüsse des Peking Hofes; insofern da die Mandarinen die in Folge der indischen Ereignisse eingetretene Waffenruhe im ganzen Reiche als den augenfälligsten Beweis von der Barbaren Furcht und Dummheit, die Hauptstadt eines Bizekönigreichs zu nehmen und besetzt zu halten, ausposaunt haben, und da nicht minder der Pöbel des chinesischen Sodom's eine herbe Züchtigung reichlich verdient hat, so wird man hier wohl oder übel den Krieg mit energischen Operationen wieder beginnen müssen.

Vom Peking Hofe ist seit Jahrzehnten nicht mehr als Alles geschehen, um neben den Britten auch die Franzosen und die Russen in Harnisch zu bringen und die übrigen Europäer wenigstens zur strengsten Neutralität zu bestimmen. Der Kaiser der Franzosen verfolgt neben dem kommerziellen ein religiöses Interesse in China, wie überall in Hinter- und Vorderasien; er tritt nach Ludwig's XIV. Vorbild als Beschützer der bedrängten Katholiken und somit auch der Missionäre in China und Anam auf. Während nun Frankreich energisch Aufschluß und Genugthuung wegen Hinrichtung des französischen Glaubensboten Chapdelaine gefordert hat, ist nicht nur kein veröhnlicher Schritt erfolgt, sondern die Christenverfolgungen haben unter schreiender Verletzung des 1845 mit dem französischen Gesandten, Hr. v. Lagrene, abgeschlossenen Vertrags ärger, als je, begonnen. Am 14. Dkt. traf Baron Gros, der neue französische Bevollmächtigte, auf Hongkong ein und hielt sofort mit Lord Elgin Berathung. Die aktive Theilnahme der Franzosen am Kampfe steht kaum noch zu bezweifeln, und die Nachrichten über Admiral Putiatin's Auftreten, sowie die Absendung einer Flotte nach jenen Gewässern beweisen zur Genüge, daß die Russen keine irgend vortheilhafte Gelegenheit veräumen werden, um auch ihrerseits den Sturz der alten konservativen Staatsweisheit und Handelspolitik zu beschleunigen. (R. Ztg.)

Deutschland.

†† Karlsruhe, 10. Dez. Zehnte öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer. Tagesordnung auf Samstag den 12. Dez., Vormittags 10 Uhr: 1) Anzeige neuer Eingaben und Motionen. 2) Diskussion des Berichts des Abg. Kaller, die Rechnungsnachweisung groß. Justizministeriums pro 1854/55 betr. 3) Erstattung von Berichten der Budgetkommission.

† Karlsruhe, 10. Dez. Die gestern von den vereinigten hiesigen Gesangsvereinen zum Besten der durch die Explosion in Mainz Beschädigten gegebene große musikalische Abendunterhaltung hatte sowohl in artistischer, wie in pekuniärer Beziehung einen schönen Erfolg. Die Vereine haben in ihren speziellen Vorträgen, wie in den Gesammtchören den Ruf, dessen sie sich mit Recht erfreuen, von neuem bewährt, und die Solostücke der H. Segesser u. und j. und Blumenstengel, sowie die Deklamation des Hr. Hoffhauspieler's Schröder (welcher „des Sängers Fluch“ von Upland vortrug) waren gelungene, willkommene Zugaben zu den gut gewählten und einstudirten Chornummern. Was das pekuniäre Resultat betrifft, so sollen gegen 600 fl.

eingegangen und andere Beiträge noch zu erwarten sein. Auch Ihre Königl. Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin Luise, sowie Ihre Groß. Hoheiten die Prinzessin Marie und die Frau Markgräfin Wilhelm nebst Prinzessinnen Töchtern beehrten das Konzert mit Höchster Gegenwart.

3 Von der Bergstraße, 10. Dez. Der Kauf im Tabak wird lebhafter, jedoch steigen sich die Preise nicht und sind eher zum Sinken geneigt. In der Gegend zwischen Heidelberg, Wiesloch, und Mannheim kann nur Pflanzstadt genannt werden, woselbst ziemlich Quantitäten verkauft wurden; viele Produzenten hoffen auf höhere Preise, und manche sind entschlossen, ihren Tabak zusammenzufahren. Der Kartoffelpreis fällt, und auf dem gestrigen Markte in Bruchsal wurden schöne Kartoffeln um 14 und 15 fr. das Simri ausbezogen; große Quantitäten wurden jedoch nicht gekauft, obgleich der Markt überfüllt war. Die Fruchtpreise blieben sich seit 8 Tagen ziemlich gleich. Seit dem 17. v. M. war der letzte Markt in Heidelberg wieder zum ersten Mal mit Kernen befahren, und zwar 34 Maltern, wovon 28 Mtr. um 286 fl. 18 kr. verkauft wurden. Gerste kostete 8 fl. 8 kr., Speltz 4 fl. 59 kr., Hafer 5 fl. 38 kr. — Unsere Wirthe, welche, und manche heuer das erste Mal, Wein im Oberlande kauften, sind damit sehr zufrieden; die besseren Qualitäten sind übrigens im Preise gestiegen, und z. B. am Zeller Nothen wird schon 20 fl. an der Dm gewonnen. Erfreulich sind die Nachrichten vom Fallen der Lederpreise.

* Mannheim, 9. Dez. Die im IV. Quartal vor das Schwurgericht kommenden Fälle sind: 1) gegen Jakob Gerlinger von Hockenheim, wegen Tödtung, Mittwoch den 16. Dez.; 2) gegen Mart. Schollmaier von Wallstadt, Donnerstag den 17. Dez.; 3) gegen Joh. Moninger von Welschhofen, Freitag den 18. Dez., Morgens; 4) gegen Karl Häusler von Einsheim, Freitag den 18. Dez., Nachmittags; 5) gegen Dominik Maier und Andreas Schmitt, Beide von Diebheim, Samstag den 19. Dez. Die Fälle unter Nr. 2 bis 5 betreffen Verbrechen gegen die Sittlichkeit und werden in geheimer Sitzung verhandelt.

2 Mannheim, 9. Dez. Einen schönen Genuss bereitet seinen Mitgliedern und vielen Eingeladenen gestern Abend der Gesangsverein „Sängerbund“ durch sein erstes Konzert im Aulasaale. Unter der Direktion des frühern Opernregisseurs Wehrle macht dieser Verein sehr erfreuliche Fortschritte, die sich ebenso im Ensemble als in den Solopartien einzelner Mitglieder beurkunden. So hörten wir z. B. Kücken's „Der Birthin Töchterlein“ mit einer bei Dilettanten seltenen Vollkommenheit vortragen. Auch die Harmoniegesellschaft beginnt morgen die seit zwei Jahren wieder eingeführten musikalischen Abendunterhaltungen, die während der geschlossenen Zeiten an die Stelle der Tanzunterhaltungen treten und ganz Vollendetes bieten. Das erste Akademiekonzert ist auf nächsten Dienstag festgesetzt worden. — Heute früh bewegte sich ein zahlreicher Leichenzug durch die Straßen der Stadt. Es wurde die irdische Hülle des Dr. Meyer, frühern Regisseurs des Hoftheaters in Wiesbaden und der hiesigen Bühne, zur Erde bestattet. Der Verbliebene ist einem mehrjährigen Brustleiden erlegen, welches seine Wirksamkeit als ausübendes und leitendes Mitglied der hiesigen Bühne unterbrochen hatte. Die Mitglieder der Bühne, die Genossen der hiesigen Loge, viele Freunde der Kunst und des Verstorbenen gaben seinen Ueberresten das ehrende Trauergelock als Anerkennung vortheilhafter Eigenschaften, die den Lebenden geizt hatten.

** Nassau, 9. Dez. Hr. Geistl. Rath Fr. R. Grieshaber richtet an uns folgende Zuschrift: „Der Mannheimer elegische Fund unseres verehrten Freundes Hr. Prof. Dr. Fickler enthält nach den mitgetheilten Proben wohl nichts Anderes, als Stücke aus der „Aurora“ des Peter von Riga, eines Geistlichen aus Rheims, der um das Jahr 1160 unter jenem Titel theils in Distichen, theils in bloßen Hexametern über viele, besonders historische Bücher der Bibel allegorische Betrachtungen verfasste. In meinen alten deutschen Predigten werden aus dieser Aurora viele Stellen angeführt, weshalb ich in der Vorrede zur ersten Abtheilung derselben S. XXII ff. ausführliche Nachweisungen über sie und ihren Verfasser gab.“

V Vom Oberrhein, 9. Dez. Wir machen die Freunde der vaterländischen Literatur auf eine neue Schrift unter dem Titel: „Der südwestliche Schwarzwald und das anstehende Rheingebiet. Zustände von Land und Volk aus älterer und neuerer Zeit, von Professor C. G. Zeh“, aufmerksam, wovon die erste Abtheilung so eben bei R. Guttsch in Lörrach und Waldshut erschienen ist. Der Hr. Verf., der sich seiner Aufgabe mit Sachkenntnis und treuem Forscherfleiß unterzogen hat, gibt in dem uns vorliegenden Theile seiner Schrift unter dem Titel „Allgemeine Geschichte“ eine anschauliche Darstellung der politischen und Kulturzustände jener Landestheile von den ältesten Zeiten bis über die Bauernkriege hinaus. Bei großer Klarheit, Objektivität, gedrungener Kürze der Darstellung ist das Büchlein mit patriotischer Wärme und in edlem, von einem volksthümlichen Hauch angewehten Style geschrieben, und bietet dem

Freunde der vaterländischen Geschichte eine eben so anziehende als belehrende Lektüre, gleich faßlich und empfehlendwert für Leser jedes Standes wie auch für den gründlicher Unterrichten von nicht gewöhnlichem Interesse. Eine Reihe artistischer Beilagen — gelungene Abbildungen aus den betreffenden Gegenden und eine schöne, sehr detaillierte und korrekte Karte — erhöhen den Werth des Ganzen, von dem wir nicht zweifeln, daß es auch außerhalb der zunächst interessierten Gegend sich bald zahlreiche Freunde erwerben wird.

Stuttgart, 9. Dez. Nach einem heißen Kampfe ist heute das Resultat der Ergänzungswahlen in den Gemeinderath bekannt worden. Nachdem an den drei ersten für die Wahl bestimmten Tagen eine absolute Stimmenzahl, wie das Gesetz es vorschreibt, nicht erzielt worden war, mußte noch ein vierter Wahltag anberaumt werden. Diese Zwischenzeit benützte die demokratische Partei zu einer Wählerlei, die an die schönsten Tage der Jahre 1848 und 1849 erinnerte. Sie hatte bereits Wind, daß ihre Sache schlecht stehe, und so wandte sie sich an die Arbeiterklasse, in der Hoffnung, mit dieser eine Massenbewegung zu Stande zu bringen. Allein trotz des Grobwerdens des „Beobachters“ gegen den „Staatsanzeiger“, trotz seiner perfiden Bezeichnung der konservativen Wapliste, als ein von den Pieten ausgegangenes Machwerk, trotz der fulminanten Reden, welche die Häupter der Radikalen bei einem am Vorabend des entscheidenden Tages stattgefundenen Meeting gehalten hatten, und in welchem den Arbeitern zugemutet wurde, lieber einen „Blauen“ zu machen, also Weib und Kinder daheim hungern und frieren zu lassen, als sich nicht bei der Wahl zu betheiligen; Alle sollten sie stimmen, und zwar für Hrn. Schniger, den Redakteur des „Beobachters“, dessen Intelligenz und Hingebung im Gemeinderathe jetzt notwendiger als je sei. Trotz all' Dem war die Niederlage nicht abzuwenden. Daß die Arbeiter nicht mit „Kind und Kegel“ abgestimmt haben können, wie der „Beobachter“ sich so zierlich über die konservative Abstimmung geäußert hat, ergibt sich aus dem Wahlergebnisse, indem Hr. Schniger mit über 800 gegen über 3000 Stimmen in der Minorität geblieben und folglich mit seiner Partei efflatant durchgefallen ist. Man möchte wohl sagen: „beaucoup trop de bruit pour une omelette!“ Denn was läge am Ende so viel daran, ob Hr. Schniger im Stadtrathe sitzt oder nicht, wenn es sich nicht darum gehandelt hätte, das gewaltthätige Gebahren einer Partei nieder zu halten, die, wie dieser Fall aufs neue dargethan hat, weder die Waffe der Verdächtigung, noch die der Grobheit scheut, wenn sie um jeden Preis ihren Willen durchzusetzen beabsichtigt. Dies hat auch viele konservative Wähler veranlaßt, von ihrem Rechte Gebrauch zu machen, welches sie bei dem jetzigen Gesetze nicht mehr zu üben beschloßen hatten, das Jedem wahlfähig macht, der drei Jahre hier ansässig ist und Steuer bezahlt, mag diese auch noch so klein sein. Daber kommt es auch, daß diesmal unter den 6000 Wählern über die Hälfte abgestimmt hat, während seit Jahren oft kaum über ein Fünftel sich eingefunden hatte.

Mainz, 7. Dez. (N.) Das Gauthor, welches seit dem Tage der Explosion geschlossen war, ist nun wieder geöffnet. Zahlreiche Neugierige wandelten gestern hindurch, um den Anblick der Zerstörung, der an diesem Punkte noch besonders grausenhaft ist, zu genießen.

Köln, 7. Dez. (Fr. J.) Neuerdings kommen vielfache Geldsendungen durch unsere Stadt. Fast täglich werden über Köln ganze Eisenbahn-Waggons in Anspruch nehmende Sendungen spedirt; so gestern Abend von Paris nach Hamburg 300,000 Fr. Bei dieser ganz außerordentlichen Geldflut, welche alle großen Handelsplätze mitgenommen hat, resp. mitemnimmt, haben sich Rheinland und Westphalen gut gehalten, wiewohl beide Provinzen bei den Fallimenten in Hamburg allein mit mehreren Millionen Thalern theilhaftig sind. Die Schläge, welche bis jetzt einzelne Häuser am Rheine trafen, waren zwar nicht unerheblich (sie betrugen in einem Falle allein 50,000 fl.); aber bis jetzt ist noch kein Haus ans Wanken gekommen, wiewohl wir gerade nicht behaupten wollen, daß der Rhein, falls die Klemme noch einige Zeit währt, diesmal keine Fallimente sehen werde.

Hamburg, 9. Dez. (A. D. d. A. J.) Nachmittags. Der Börse ward so eben die Anzeige gemacht, daß die Angelegenheit Pontoppidan durch die dänische Regierung geordnet sei, das Geschäft wieder seine Zahlungen aufgenommen habe, was sehr freudige Sensation erregte.

Altona, 6. Dez. (N.-Z.) Der königl. Kommissär bei der letzten außerordentlichen holsteinischen Provinzial-Ständerversammlung, Kammerherr W. v. Leveque, hat in diesen Tagen in der Eigenschaft eines königl. Kommissärs die Anzeige erlassen, daß die Ergänzungswahlen für 4 aus mittelbarer Wahl hervorgegangene, d. h. von den (einzelnen) Mitgliedern der Provinzial-Ständerversammlung (nicht von der Ständerversammlung in corpore als solcher) gewählte Mitglieder des Reichsraths, welche ihr Mandat niedergelegt haben, am 5. Jan. 1858, 12 Uhr Mittags, im Bahnhofshotel in Neumünster stattfinden sollen. Jene vier ausgetretenen holsteinischen Reichsräthe sind: Baron Karl Scheel-Plöfzen, der abgesetzte Oberpräsident von Altona, Präsident der beiden letzten holsteinischen Ständerversammlungen in Altona; der geheime Konferenzrath A. v. Blome auf Heiligenstedten; Graf Ravenelw auf Zeröbed, und Kaufmann Reinke in Altona, Vizepäsident der beiden letzten holsteinischen Ständerversammlungen. Ob diese Ergänzungswahlen zum Reichsrathe, der bereits zum 14. Jan. 1858 zusammenberufen ist, wirklich zu Stande kommen werden, erscheint um so zweifelhafter, da sämtliche Mitglieder der holsteinischen Ständerversammlung bis auf Vargum und zwei ländliche Abgeordnete durch die Annahme des Ausschußgutachtens über den von der Regierung vorgelegten neuen Verfassungsentwurf ihre Opposition gegen die Gesamtstaatsverfassung und gegen die den Gesamtstaat repräsentirende Institution des Reichs-

raths kundgegeben haben. Außer den vier Genannten werden übrigens noch mehrere andere Abgeordnete aus dem Herzogthumern diesmal nicht wieder den Reichstag besuchen. Von den unmittelbar für Holstein gewählten Reichsräthen hat bekanntlich Einer, Etatsrath Thomas Pehn in Plön, die schon angemeldete Niederlegung des Reichsraths-Mandats auf besondern Wunsch des Königs, bei dem er auf Glücksburg Audienz hatte, wieder zurückgenommen.

Berlin, 6. Dez. Nach dem neuesten Militärwochenblatte ist Herzog Eugen von Württemberg, Oberst und Kommandeur der 11. Kavalleriebrigade, von diesem Kommando entbunden und mit dem Charakter als Generalmajor zu den Offizieren à la suite der Armee versetzt. Veranlassung zu diesem Rücktritte des Herzogs ist der im September d. J. erfolgte Tod seines Vaters, des berühmten vormals russischen Generals Herzogs Eugen von Württemberg, dessen schöne Besetzung Karlsruhe in Schlesien der Sohn nunmehr übernehmen dürfte. Letzterer ist mit einer Tochter des regierenden Fürsten von Schaumburg-Lippe vermählt und kommandirte früher längere Zeit hindurch das 8. Husarenregiment in Lippstadt. — Für die Leitung des kolossalen hiesigen Stadtgerichts ist bereits in der Person des Geh. Justiz- und vortragenden Rathes im Justizministerium, Holzapfel, ein Nachfolger des gestern beerdigten Präsidenten Schröder ernannt worden. — Die Verhandlungen zwischen Preußen und Frankreich wegen eines neuen Postvertrages an Stelle der bisher gültigen und mit diesem Jahre ablaufenden Konvention sind zum Abschluß gebracht worden, und ist der Geh. Postrath Wegger, welcher als preussischer Bevollmächtigter in Paris fungirte, hieher zurückgekehrt. Die Unterzeichnung des neuen Vertrags ist noch verjagt worden, bis die übrigen Mitglieder des deutsch-österreichischen Postvereins sich über die vereinbarten Punkte zustimmend geäußert haben. — Die von der „Spen. Ztg.“ gebrachte Mittheilung über die beabsichtigte Ausgrabung der Leichen im Friedrichshain wird jetzt formell dementirt.

Berlin, 8. Dez. Heute früh um 7 1/2 Uhr traf Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm mit dem Kölner Kurierzuge aus dem Haag hier ein und begab sich sofort zu seinen erlauchten Eltern. Gegen Mittag fuhr Höchsterseits zu J. J. W. dem König und der Königin nach Charlottenburg. Die Vermählung des Prinzen, welche den Behauptungen mehrerer englischer Blätter zufolge am 18. Januar stattfinden sollte, ist güttem Vernehmen nach bis zum 25. Jan. verschoben worden, indem man an der Hoffnung festhält, daß auch Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen der Feierlichkeit werde beiwohnen können. Die Frau Prinzessin reist bestimmt zu der Vermählungsfeier nach England. Heute früh um 7 Uhr haben der Prinz und die Frau Prinzessin Friedrich von Hessen Berlin verlassen, um sich auf mehrere Wochen nach Paris zu begeben. Höchstdieselben werden gegen Ende Januar an den hiesigen Hof zurückkehren. — Nachrichten aus Frankfurt zufolge haben dort in der letzten Zeit zwischen dem dänischen Gesandten am Wiener Hofe, Hrn. v. Bille-Brabe, sowie dem preussischen und dem österreichischen Bunde tags-Gesandten wiederholt Besprechungen stattgefunden. Der dänische Diplomat soll ganz besonders zu dem Zweck, mit den Vertretern Preußens und Oesterreichs zu verhandeln, sich von Wien an den Sitz des Bunde tags begeben haben. So viel inbessens aus guter Quelle als zuverlässig verlautet, werden diese Unterhandlungen auf die jetzt dem Bunde anheimgegebene Entscheidung der Streitfrage keinen bestimmenden Einfluß ausüben. Es steht ganz in Dänemarks Macht, ernste Maßnahmen abzuwenden und eine gütliche Beilegung des Streits sich zu sichern, wenn es im aufrichtigen Entgegenkommen den im Vertragsrecht begründeten Forderungen, die von deutscher Seite erhoben werden, entspricht. Um dazu den Weg zu bahnen, hat der Bund in der rücksichtsvollsten Weise dem Kopenhagener Kabinete sich freigestellt, über die Beschwerden der lauenburgischen Stände sich auszusprechen. Sollte die Mission des Hrn. v. Bille nach Frankfurt einer Verständigung über die vom Bunde erwartete Kopenhagener Kundgebung gelten, so würde sie allerdings als nicht ganz unangebracht erscheinen. Alle sonstigen Bestrebungen aber, den Bund von der weitem Verfolgung der holstein-laueburgischen Angelegenheit abzuhalten, müssen sich als erfolglos beweisen. — Mehrere Blätter haben aus der Rückkehr des preussischen Geh. Vauraths Robiling nach Koblenz den Schluß gezogen, daß die in Salacz versammelte internationale Donaukommission ihre Arbeiten unterbrochen habe. Die in dieser Hinsicht umlaufenden Gerüchte entbehren der Begründung. Hr. Robiling war niemals Mitglied der Kommission, sondern wurde als Sachverständiger nach Salacz berufen, um über die Regulirung der Donaumündungen ein Gutachten abzugeben. Nach Einreichung seines an Ort und Stelle ausgearbeiteten Regulirungsplans ist derselbe zu seinen amtlichen Berufsarbeiten zurückgekehrt.

Koburg, 6. Dez. (D. J.) In der gestrigen Sitzung des Landtags des hiesigen Herzogthums wurden die an denselben gelangten landesherrlichen Dekrete sämtlich angenommen, namentlich auch der Antrag auf Verwilligung eines Beitrags von mehreren Tausend Gulden für das Hoftheater. Uebermorgen wird die Unionsangelegenheit zur Diskussion kommen.

Leipzig, 8. Dez. (D. A. J.) Der Kaufmann D. von hier, welcher wegen Theilnahme an der Befreiung politischer Gefangenen von dem mit der Untersuchung kommissarisch beauftragten ehemaligen Landgericht zu Dschag und in zweiter Instanz zu einer zehmonatlichen Gefängnisstrafe verurtheilt worden war, hat im Gnadenwege von dem König eine Minderung dieser Strafe bis auf sechs Monate erlangt.

Wien, 4. Dez. (N. Fr. J.) Seit langer Zeit geht das Gerücht, daß die kaiserl. Akademie der Wissenschaften ein Werk zu drucken beabsichtigt, durch welches die Memoirenliteratur und die Geschichte der neuern Zeit eine höchst in-

teressante Bereicherung erfahren würde: „Denkwürdigkeiten aus dem griechischen Befreiungskampfe“, gesammelt von einem Zeitgenossen. Der Verfasser ist der jetzige Internuntius in Konstantinopel, Frhr. v. Prokesch, bekanntlich selbst ein Mitglied der Akademie, und es wäre das die erste Arbeit, die er als Mitglied der Akademie drucken ließe. Man ist ebenso in der diplomatischen Welt, als in gelehrten Kreisen auf dieses Buch außerordentlich gespannt und verspricht sich von demselben schätzbare Beiträge zur Kenntniß und Beurtheilung einer von Geschichtsforschern noch wenig ausgebeuteten, an sich merkwürdigen und in ihren Folgen bedeutenden Periode der Zeitgeschichte, da der Autor den Ereignissen nahe stand und mehr als ein Anderer in die Lage gekommen sein dürfte, einen richtigen Einblick in den ursächlichen Zusammenhang der Dinge zu gewinnen. Das Werk soll auf mehrere Bände angelegt sein, und eben vernimmt man, daß der vor einiger Zeit durch die Akademie begonnene Druck desselben bereits vollendet ist. — Der durch die Beurtheilung des Hauptangeklagten, gewesenen Oendamerie-Leutnants Joachim Wolf, zu sechsjährigem Kerker eben zum Abschluß gekommene Betrugsprozeß, über welchen unsere Blätter seit acht Tagen berichten, hat hier ein außerordentliches Aufsehen gemacht. Die Verhandlungen gewähren einen lebhaften, für den Unbefangenen höchst penitlichen Eindruck in den Börsenschwindel des vergangenen Jahres, der sich aller Schichten der Bevölkerung bemächtigt, mit manchem Familienglück die Reizung zum soliden und ehrlichen Broderwerb untergraben, die Stellung manches ehrenhaften und sonst tüchtigen Mannes kompromittirt und unhaltbar gemacht, und einen Samen der Frivolität und der Segenslosigkeit in geschäftliche und häusliche Kreise getragen hat, dessen Früchte noch in Jahren zu spüren sein werden. Unsere Blätter berichten mit großer Zurückhaltung; die Enthüllungen während des öffentlichen Schlußverfahrens waren mitunter noch unheimlicherer Natur, als in den Zeitungen zu lesen ist.

Wien, 8. Dez. (Tel. Dep.) Der Divan zu Bucharest hat die Behandlung der innern Fragen vor der Entscheidung der politischen einstimmig abgelehnt.

Schweiz.

Bern, 9. Dez. (A. D. d. A. J.) Sämtliche Mitglieder des Bundesraths wurden wiedergewählt: Furrer mit 107, Stämpfli mit 74, Knüfel mit 85, Frei-Heroje mit 74, Räf mit 85, Fornerod mit 85, Pioda mit 105 Stimmen.

Frankreich.

Paris, 9. Dez. Der „Moniteur“ veröffentlicht den am 3. Sept. abgeschlossenen, am 30. Okt. ratifizirten Postvertrag zwischen Frankreich und Oesterreich. Die Taxe für Briefe von 10 Grammen von Frankreich und Algier: ist nach Oesterreich und Belgrad 60 Cent.; nach den Ionischen Inseln, der Moldau, Walachei, den von österreichischen Posten direkt bedienten türkischen Städten und Alexandrien 1 Fr.; nach Montenegro, Serbien, der übrigen europäischen Türkei 60 Cent.; nach Rußland und Polen 1 Fr.; nach Griechenland 1 Fr. 50 Cent. Von Oesterreich und Belgrad nach Frankreich und Algier ist die Taxe 80 Cent.; von den Ionischen Inseln, der Türkei u. 1 Fr.; von Serbien, Montenegro (bis an die österreichische Grenze) 60 Cent.; Rußland und Polen 1 Fr.; Griechenland 1 Fr. 50 Cent. Kommandirte Briefe nach Oesterreich und Belgrad zahlen nebst der gewöhnlichen Taxe 50 Cent. Die übrigen oben genannten, doppelte Taxe. Zeitungen, periodische Schriften, Bücher, Musikalien, Kataloge, Prospekte, Annoncen u. s. w. müssen bis an den Bestimmungsort frankirt werden. — Infolge einer in Paris angelangten Depesche hat das untere telegraphische Telegraphen-Netz von Korfu erreicht. Die Operation der Versendung gelang vollkommen, und diese Insel steht nun in direkter Verbindung mit Frankreich. — Der Kaiser und die Kaiserin werden heute Abend der ersten Vorstellung des „Carnaval von Benevise“, einer neuen komischen Oper von A. Tommaso, beiwohnen. — Die Angelegenheit des Hrn. Willaud gegen seinen Geranten Rey wurde auf 14 Tage verjagt. — Die heutige Börse war flau. 3proz. 66.05; Credit mob. 711.25, 710; Oesterr. 665. Das Portefeuille der Bank soll um 70 Millionen abgenommen haben, was entweder auf übergroße Strenge oberhalb Stockung des Handels schließen läßt.

Spanien.

Madrid, 7. Dez. (A. Dep.) Mgr. Barilli, apostolischer Nuntius, welcher den Papst bei der Taufe des Prinzen von Arien repräsentirt, wurde der Königin vorgestellt.

Belgien.

Brüssel, 6. Dez. Der belgische „Moniteur“ bringt an der Spitze seines nichtamtlichen Theils folgenden Artikel: Die Politik des Kabinetts wird in mehreren Oppositionsblättern und Wahlmanifesten, deren Verfasser als Vertreter der Partei der Ordnung und Mäßigung auftreten, mit äußerster Festigkeit angegriffen und mit unverkennbarer Böswilligkeit verleumdete. Das Kabinete glaubt diese Beschuldigungen und Angriffe um so mehr auf sich beruhen lassen zu dürfen, so lange sie sich in allgemeinen Ausdrücken bewegen. Es kann jedoch in Bezug auf die Entwürfe, die ihm fälschlich untergeschoben werden, nicht Schweigen beobachten. So müssen wir erklären, daß kein wahres Wort daran ist, daß die Regierung an eine Vermehrung der Ausgaben denke. Auf diese böswillige Weise sucht man die industriellen Interessen zu beunruhigen, indem man der Regierung die Absicht unterschiebt, als wolle sie in dem staatswirtschaftlichen Systeme das Unterste zu oberst kehren. Die feindseligen Bestimmungen, welche dem Kabinete in Betreff der Religion und ihrer Diener zugeschrieben werden, haben einen noch gefässigeren Charakter; das Kabinete weiß auch diese Anschuldigungen mit Nachdruck zurück. Um den Wahlfürper zu bearbeiten und zu verstreuen, geht man so weit, daß sogar über den Stand der auswärtigen Beziehungen des Landes Verdacht erregt wird. Zu einem solchen Manöver sollte keine loyale Partei sich herbeilassen. Der wahre Sachverhalt ist der, daß die Regierung von allen Mächten die vollkommensten Beweise

von Wohlwollen und Vertrauen erhält. Auch sucht die Böswilligkeit, indem sie die Gesinnungen und die Weisheit des Landes selbst verdächtigt, die Ansicht zu verbreiten, als werde es bei den Wahlen an Ordnung und Ruhe gebrechen. Wir nehmen keinen Anstand, zu versichern, daß der Erfolg dieser Vorberückung vollkommenen Lügen Strafen werde. Trotz der gefährlichen Angriffe und Herausforderungen von Seiten ihrer Gegner legt die Regierung die feste Zuversicht, daß die Wahlenoperationen überall mit Ordnung und Würde vor sich gehen, und die Ergebnisse, wie sie auch ausfallen mögen, mit Ehrerbietigkeit und Achtung aufgenommen werden.

Großbritannien.

London, 7. Dez. In Southamton ist gestern der Dampfer „Nipon“ mit der lang vermissten australischen Post und dem schweren Theil der indischen und chinesischen Post eingetroffen. Seine Daten sind: Alexandrien, 21. Nov., und Malta, 25. Nov. Gleich bei dem Einlaufen des „Nipon“ bezogen sich der Mayor von Southamton, Mrs. Alderman Phinnis aus London und andere Damen und Herren an Bord, um etwaigen Flüchtlingen aus Indien den nöthigen Beistand zu leisten. Ihre Zahl war dieses Mal geringer, als bei früheren Gelegenheiten. Mrs. Mawe, die Witwe eines 600 Meilen von Kalkutta gestorbenen Doktors, war vor den Meuturern in die „Jungles“ geflohen, wo eines ihrer Kinder ihr verloren ging. Zu ihrer unsäglichen Freude fand sie es in Kalkutta wieder. Ein Gentleman hatte es gefunden und dahin mitgenommen. Unter den Flüchtlingen war ferner Dr. Rean aus Peshawar; dann eine Dame Hirst, die vor der Wuth der Sepoys in einem Fort Schutz gefunden hatte; endlich ein Leutnant Campbell aus Dube, der nebst zwei oder drei andern Offizieren durch die Schnelligkeit ihrer Pferde den Rebellen entkommen waren. Außerdem befinden sich unter den 80 Passagieren der Admiral Henry Keppel aus China; Kapitän Stewart, der sein Schiff vor Madras, Kapitän Olive, der das seine bei Rangoon verlor; und Kapitän Gough, der Admiraltätsagent des Emeu. Der letztere kreuzte bekanntlich in einem offenen Boot mit einer arabischen Besatzung zwischen den Korallenriffen und der Küste des Roten Meeres drei Wochen lang umher und bestand, wie sich denken läßt, manches interessante Abenteuer. Der arabische Schiffsmeister erwies sich als einen Hauptspion; aber Kapitän Gough hatte zwei türkische Soldaten mit, die ihm der Pascha von Jeddah zum Schutz für seine Person und Effekten beigegeben hatte. — Vom 30. Sept. 1856 bis 30. Sept. 1857 haben die Staatseinkünfte 71,178,000 Pfd. St., und die Ausgaben 70,694,000 Pfd. St. betragen, was einen Ueberschuß von 484,000 Pfd. St. zurückläßt. Unter den Staatsausgaben waren die Posten für Schuldredemption 28,726,000 Pfd. St.; der für die konsolidirten Fonds (1,125,000 Pfd. St. Sundzoll-Ablösung mitgerechnet) 2,913,000 Pfd. St. Die anderen bewilligten Ausgaben (900,000 Pfd. St. für den persischen Krieg mitgerechnet) machen 37,054,000 Pfd. St., und ein Posten von 2,000,000 Pfd. St. zur Einlösung von Schaßkammerwechseln vervollständigt die Ausgabe. Die Bilanz in der Schaßkammer von England und Irland war am 30. Sept. 1856 7,084,000 Pfd. St., und am selben Tage dieses Jahres 7,963,000 Pfd. St. Eine fundirte Schuld ist nicht geschaffen worden, und zur Verringerung der Nationalschuld war kein Geld verfügbar.

London, 9. Dez. (L. Dep.) Heute werden 55,000 Pfd. St. nach Hamburg abgehen. Samstag folgt eine weitere Sendung. Die schottische Westbank wird sicher aufgehoben werden. Die Bank von Glasgow wird ihre Operationen wieder aufnehmen.

Dänemark.

Kopenhagen, 8. Dez. (L. D. d. A. 3.) Die Nationalbank hat dem stöckenden Hamburger Hause Pontoppidan's Hilfe gesandt. Heute findet eine Staatsraths-Sitzung über die Krisisfrage statt.

M. 882. Karlsruhe. Theilnehmenden Freunden zeige ich an, daß meine liebe Tochter Mathilde heute im Alter von 15 Jahren nach kurzer Krankheit verschieden ist.
Karlsruhe, den 10. Dezember 1857.
Bodenheimer, Advokat.

M. 858. Zum Festgeschenke empfehle ich als besonders geeignet:

Geschichte
der
Rheinischen Pfalz

nach ihren politischen, kirchlichen und literarischen Verhältnissen,
von
Dr. Ludwig Häuffer,
Professor der Geschichte an der Universität zu Heidelberg.
Zwei Bände.
Preis 6 fl.

Heidelberg, Decbr. 1857. J. C. B. Mohr.
Zu beziehen durch die G. Braun'sche Hofbuchhandlung in Karlsruhe.

M. 762. Karlsruhe.
Museum.

Die Museumswirtschaft soll auf den 1. Mai 1858 anderweit vergeben werden. Die Bewerber wollen ihre Anerbietungen längstens bis zum 24. d. Mts. bei dem Vorstand des Wirtschaftsausschusses schriftlich einreichen.

Amerika.

Neu-York, 26. Nov. (Tel. Dep.) Unsere Kanäle sind zugefroren. Die Börsenstimmung, sowie die Neigung zur Annahme heimischer Wechsel haben sich günstiger gestaltet. London 108 1/2, 9 1/2.

Vermischte Nachrichten.

Karlsruhe, 10. Dez. In diesen Blättern war wiederholt von dem Hebel-Album, dem Werke eines Vereins von Künstlern, die Rede, welches ursprünglich für einen kleineren Kreis bestimmt, auch außerhalb des letzteren verdienten Beifall gewann. Auf Veranlassung des Komite's für Hebel's Grabdenkmal ist dasselbe später der Müller'schen Hofbuchhandlung dahier übergeben und so durch Abdruck einer neuen Anzahl von Exemplaren nun auch dem größeren Publikum zugänglich gemacht worden. Sein Inhalt ist, wie früher schon erwähnt, folgender: 1) Haupt-Titelblatt, in Gold- und Farbendruck; 2) Zweiter Titel, in Gold- und Farbendruck; 3) J. V. Hebel's sehr ähnliches Bildniß; 4) Prolog von R. Schöcklin; 5) Johann Peter Hebel, Gedicht in alemannischer Mundart von Fr. Sonntag; 6) Hebel's elterliches Haus in Hausen, Originalzeichnung in Farbendruck; 7) „Freude in Ehren“, mit Original-Randzeichnung; 8) „Der Schreinergefell“, desgl.; 9) „Hans und Berene“, desgl.; 10) „Der Nachtwächter“, mit Originalzeichnung; 11) „Schwarzwälder im Breisgau“, mit Original-Randzeichnung; 12) Hebel's Ruhestätte auf dem Friedhofe zu Schwetzingen, Originalzeichnung in Farbendruck. Der Preis ist auf 1 fl. 30 kr. festgesetzt. Wir glauben auf diese schöne Novität um so mehr aufmerksam machen zu müssen, als der Kreis eines edlen Zweckes, dem zu errichtenden Grabdenkmal des alemannischen Dichters und den beiden Stiftungen, die seinen Namen tragen, gewidmet ist, und als das Werkchen sich zu einem vaterländischen Festgeschenke ganz besonders eignet.

Berlin, 6. Dez. (R. Ztg.) Elf neue Konkursöffnungen sind heute angekündigt. Nur eine, der Firma R. D. Jacoby, betrifft die Börse und war ihr schon Anfangs der Woche bekannt. Alle andern gehören dem außerhalb der Börse stehenden Handel an, besonders dem Fabrikfache, welches durch die Firmen W. Kalks u. Co., Heinrich Stiefniske und Rubens und Leon vertreten ist. Andere Firmen sind zu wenig bekannt, um sie rangiren zu können. Diese Konkursöffnungen motiviren keineswegs das Urtheil, daß die Krisis bis jetzt nur dem Kreditbedarf entgegentritt. Wir zweifeln nicht, daß die Zahl der Zahlungsverpflichtungen in diesem Sinne noch eine Vermehrung erfahren wird. Steitin hält sich außerordentlich gut; im Verhältnis seines Handelsverkehrs ist die bis jetzt bekannt gewordene Zahl der vorigen Zahlungsverpflichtungen nicht bedeutend. Heute wird sie durch die Firma Großmann und Berg vermehrt. Die Errichtung eines Diskontogaranntvereins geschah dort rechtzeitig und hat dem Handelsstande wesentliche Dienste geleistet.

Kopenhagen, 6. Dez. (S. N.) Die in diesen Tagen zusammengetretene Kommission von Abgeordneten der Börse, Bank, und des Finanzministeriums reicht morgen das Gesuch an den Finanzminister ein, der Bank 3 Millionen Reichsdaler zu leihen. Die Stimmung ist hier noch gedrückt; doch sind keine weiteren Fallimente oder Zahlungsverpflichtungen bekannt geworden.

Stockholm, 2. Dez. (Nat.-Z.) Am hiesigen Plage sind heute wiederum einige Fallimente (Amstrin Palm u. Co., S. J. Wallis u. Co., Konrad Berens u. Co.) ausgebrochen.

Karlsruhe, 10. Dez. (Großk. Kunstall.) Unter den hervorragenden Novitäten der Ausstellung der vergangenen Woche ist die Pultbüchergabe des grundherrlichen Adels des Großherzogthums voranzustellen. Die Aufzählung und Beschreibung der Festgaben zur Zeit der Landesfeste hat dieser Gabe, wie uns das verblühter Modell damals vorlag, bereits Erwähnung gethan. Durch seine Vollenbung ist der Eindruck, den dieses Kunstwerk schon anfänglich hervorrief, ein neuer, gesteigerter geworden. Als den Repräsentanten der Geber, der Ritterschaft des Landes, trägt ein mit kleineren Figuren, den Sinnbildern der Stärke, Eintracht und Treue, und mit Genien, den Trägern des Allianzwappens, geziertes, gothisches Piedestal in imponirender Höhe eine Ra-

tuarisch gehaltene Pultbüchergabe. Sie ist gewappnet mit dem Ringpanzer, dem lebernen Waffenschilde (Lebener), dem breiten Gürtel und Helme, die Rechte beweist mit dem Schwerte, und die Linke gestützt auf den mächtigen Schild. Dieser führt uns in heraldisch buntem Farbenschmuck — auf Porzellan, von dem goldenen Schilde umgeben — die Wappen der Geber vor, welche unter sich durch ein breites Silberband, das die Murg bedeutet, in die Grundherren ob und unter der Murg geschlossen sind. Strenger Styl und ernste Ruhe verleihen dem Ganzen den hier so sicher getroffenen monumentalen Charakter, der huldgebenden Manifestation unseres Adels ein dauerndes Denkmal, das zugleich die unerschöpfliche Erfindungsgabe v. Payer's aufs neue bewährt, und den ausführenden Künstlern, Bildhauer Knittel und Silberarbeiter Stadler, beide in Freiburg — besonders deshalb für den letzteren, weil er sich zum ersten Male mit entschiedenem Glücke an einer solchen größeren künstlerischen Aufgabe versucht hat — zu schönem Zeugnisse von Studium und Streben gereicht.

Zur Fortsetzung des nicht geschlossenen Friedrich-Luisen-Albums behandelt in seinem eingereichten Blatte Hofmaler Dürr in Freiburg mit ausgezeichnetem Humor und trefflicher Charakteristik seinen Stoff, den Empfang des Fürstenpaars, und erhebt ihn durch stimmungsvollen Vortrag über den Inhalt des gewöhnlichen Genrebildes, sowie Pecht den feinsten mit Eleganz der Technik, Gluth des Kolorits und tiefgefühltem Ausdruck, seine in bunte Shawls gehüllte Bettlerinnen, eine reizende Spende zum fürstlichen Album.

Die Ausstellung auch der laufenden Woche bietet ein Opferstück von Hofmaler Rischard, das sich für diesen Genre in schon etwas gewagter Dimension erhebt, in dessen dadurch keineswegs den Eindruck der Dece und Leere, sondern durch die sehr schönen Raumverhältnisse von Luft, Landschaft, und Staffage vielmehr den des Freien und Weiten hervorbringt. Wo wir an unsern Robert Eberle, Karl Raug, und Klein erinnert werden, steigern sich freilich die Anforderungen an tüchtiges Naturstudium, korrekte Durchbildung der Formen und der Zeichnung durch die Einzelheiten; doch macht die poetische Haltung, die Gluth der Abendsonne, die der heimziehenden Herde die letzten Strahlen zuendet, das Motiv des aufgehenden Mondes, See, und Berge, mit einer gewissen Schönheit des Vortrags eine sehr wohlthuende Wirkung und lassen weiteren Schöpfungen mit Spannung entgegensehen.

Minder glücklich dagegen in Beziehung auf räumliche Ausdehnung der Bildgröße war Schleisinger in Paris, in seiner fast überlebensgroßen Porträtsfigur einer sehr bekannten und gefeierten Künstlerin im Kostüm der Recha. Eine etwas gezwungene Seitenwendung des Kopfes, eine vielleicht etwas zu reiche Fülle des den Hals und die Brust umhüllenden Schleiers, ein Terrain und Hintergrund, die den Eindruck der Leere machen müssen, haben diesem Bilde eine Ungunst des Publikums zugezogen, die gegenüber dem außerordentlichen Studium und der ganz meisterhaften Technik, die sich in der Lichtigkeit, wie diese seidenen Stoffe gemalt sind, zeigt, nicht durchgehends motivirt sein möchte.

Die ausgestellten Stücke E. Wagner's nach den Fresken der Trinitätskirche in Baden von Götzberger können durch Sauberkeit, durch fleißige und lichtvolle Ausführung jedem Freunde Badens willkommene Erinnerungsbilder geben.

Zwei Bilder der alten Schule, das eine angeblich von Paul Veronese von etwas problematischer Natur, und eine gen Himmel fahrende Maria, von Murillo, machen den Schluß. Das letztgenannte trägt im tiefgoldenen, durchsichtigen Tuche der Glorie, in jenem den Madonnen Murillo's eigentümlichen Gesichtstypus, in tiefblauen Mantel, dem kalten, weißen Gewande, in den Gruppen der Engelsgestalten der Glorie, und mehr noch in dem glühenden, himmelanstrebenden Zuge der Seele allerdings unverkennbar den Stempel des Geistes des großen spanischen Meisters. Sei es aber, daß dieses Bild besonders in den obern Theilen, an den Figuren und Köpfen der Engel ic., bedeutende Reibungen erfahren, oder der Zahn der Zeit helleweise zu tief genagt habe, — nach dem vorliegenden Werthe der Ausführung ist dieses Bild, unserer Meinung nach, unter den Werken des Spaniers mindestens set u n d ä r e n R a n g s.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. J. Fern. Kroenlein.

Das Nähere ist bei dem Hausmeister zu erfragen, woselbst auch die Bedingungen zur Einsicht aufliegen.
Karlsruhe, den 7. Dezember 1857.
Der Wirtschaftsausschuß.

M. 873. Karlsruhe.
Gesellschaft Eintracht.
Den verehrlichen Mitgliedern unserer Gesellschaft bringen wir zur Kenntnis, daß die diesjährige ordentliche Generalversammlung auf Sonntag den 27. d. M., Vormittags 11 Uhr, im kleineren Saale, anberaumt ist.
Karlsruhe, den 9. Dezember 1857.
Das Comité.

M. 859. Karlsruhe.
Bekanntmachung.
Versammlung des Durlacher ärztlichen Vereins Dienstag den 15. Dezember, Nachmittags 1/3 Uhr, im Grünen Hof in Karlsruhe. Bepredung über die Medizinaltare.
Der Geschäftsführer: Max Seibert, Dr.

M. 796. Straßburg.
Fabrik von Musterzeichnungen für weiße Stidereien auf Jaconet ic., Niederlage fertiger Stidereien aus Nancy, Alle Sorten Stidbaumwolle, empfiehlt sich hiermit
Ph. Kieselbach in Straßburg,
Rüsterplatz Nr. 16,
En-gros- et en-détail-Verkauf.

M. 799. Es sind mehrere Paare spanische Dübner (reine Race), die sich ihrer Fruchtbarkeit und Schönheit ihres Gefiebers wegen auszeichnen, zu verkaufen. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

M. 746. Karlsruhe.
Die M. Gefner'sche Buchhandlung
(Langestraße Nr. 82)
empfiehlt zu

Weihnachts- u. Neujahrsgeschenken
Ihr reichhaltiges Lager von Büchern, Kunstfachen u. s. w. für jedes Alter und jeden Stand, und ladet zum Besuch ihres Lokals höflichst ein.
Sendungen zur Ansicht und Auswahl stehen mit Vergnügen zu Diensten.

So eben traf bei uns ein:
Alex. v. Humboldt's Kosmos. 4. Band.
Preis 5 fl. 24 fr.
Karlsruhe. G. Braun'sche Hofbuchhandlung.

M. 842. Stellegesuch.
Ein Amtsrevisorassistent, mit den besten Zeugnissen versehen und schon 20 Monate ohne sein Verschulden ohne Stelle, wünscht baldige Beschäftigung bei einem groß. Amtsrevisorate. Porto freie Anträge besorgt die Exped. d. Bl.

M. 830. Karlsruhe.
Weinverkauf.
Unterzeichnete verkauft 400 Flaschen feinsten Vortos und Malaga-Wein per Flasche zu einem Gulden in gesetzlichem Quantum.
Ph. Daniel Meyer,
groß. Postlestant.

M. 828. Karlsruhe.
Frische Schellfische, Austern, Turbotts, Solles, geräucherter Lachs, Trüffel, Champignons ic. ic. sind eingetroffen bei
Ph. Daniel Meyer,
groß. Postlestant.

M. 578. Eine gut eingerichtete, frequente Bäckerei in einer lebhaften Amtstadt des Oberberntreffes, an der Eisenbahn gelegen, ist wegen Kränklichkeit des Besitzers unter annehmbaren Bedingungen zu verpachten. Frankirte Offerten unter der Nr. 577. besorgt die Expedition der Karlsruher Zeitung.

M.768. Mannheim. **Badische Wollen-Manufaktur Mannheim.**

Außerordentliche Generalversammlung. Mit Hinweisung auf SS. 37, 38 und 45 (3) der Statuten, werden die stimmberechtigten Aktionäre unserer Gesellschaft hierdurch auf **Mittwoch *) den 23. Dezember d. J., Nachmittags 3 Uhr,** zu einer außerordentlichen Generalversammlung ergebenst eingeladen. Zweck derselben ist die Aufnahme einer Anleihe in Obligationenform, und können Eintrittskarten laut SS. 32 bis inkl. 34 bei **Herrn W. Köster & Co. in Mannheim & Heidelberg,** **W. S. Eadenburg & Söhne in Mannheim,** **Hümelin & Co. in Heilbronn,** **Herrn A. Niederhofsheim in Frankfurt a. M.** und der **Bank für Handel und Industrie in Darmstadt** in Empfang genommen werden **Mannheim, den 6. Dezember 1857.**

Der Verwaltungsrath. *) Der Tag der Generalversammlung ist in Nr. 289 dieser Zeitung irrthümlich auf „Montag“ statt **Mittwoch** angegeben.

M.253. **Ziehung am 15. Dezember. Ansbach-Gunzenhausen**

Eisenbahn-Anleihe in Loosen à 7 fl. Kontrahirt von der Stadt Ansbach und garantirt von der fgl. Bank in Nürnberg. 4 Ziehungen jährlich.

Gewinne: fl. 25,000, 20,000, 18,000, 16,000, 14,000, 12,000, 10,000, 8,000, 7,000, 6,000, 5,000 etc.

Obligationenloose sind à 7 fl 24 kr. durch unterzeichnetes Handlungsbaus gegen fränkische Einzahlung des Betrages oder gegen Nachnahme zu beziehen. Bei Uebernahme von je 50 Stück eines gratis. Verlosungsplan gratis.

Da jedes Loos im Laufe der Ziehungen wenigstens fl. 8 à fl. 14. gewinnen muß, so ist hiermit Gelegenheit zu einer äußerst vortheilhaften Kapitalanlage gegeben.

Hch. Victor Ueberfeld, Banquier in Frankfurt a. M.

M.881. Karlsruhe. **Frische Spargeln, Blumenkohl, Artichoks, Cabeljan** bin ich auf morgen gewarig. **Pb. Daniel Meyer,** groß. Postlieferant.

M.743. Ebneth bei Freiburg. **Versteigerung einer Sägmühle-Einrichtung.**



Wegen anderer Verwendung der Wasserkraft verkauft der Unterzeichnete die mechanische Einrichtung seiner im Jahr 1852 neu erbauten Schneidemühle. Es besteht folgende in: 1) zwei, jeder für sich bestehenden Wirbelgefängen mit besonderem Wasserrad, eisernem Schwungrad und sonst üblichen Theilen; 2) einer dem einen Gange angehängten Kreisfäge; 3) einem gleichfalls mit dem einen Gange verbundenen Baumzuge. Sämmtliche Theile sind in gutem, brauchbarem Zustande. Je nach Liebhaber kann jeder Gang für sich oder die ganze Einrichtung zusammen verkauft werden, und liegt die Sache einer öffentlichen Versteigerung aus, wozu ich die Liebhaber auf **Samstag den 19. Dezember, Mittags 2 Uhr,** auf die Säge selbst einlade. Das Wert ist noch im Gange, und kann jeden Tag, sowie auch Plan nebst Taxation eingesehen werden. Ebneth bei Freiburg, den 7. Dezember 1857.

Ed. Heinrich Möller. M.849. Dürren; Mühlacker. **Tabak-Anerbieten.**

Die hiesige Einwohnerschaft bietet circa 1600 Jtnr. Tabak, bester Qualität, zum Verkauf an. Es ist derselbe vollkommen trocken und reif, und kann nach Belieben abgehäpft werden. Käufer sind erwünscht. Die Preise im Vergleich zur Qualität mäßig. Den 9. Dezember 1857.

Der Gemeinderath. M.729. Ottenhöfen. (Holzversteigerung.) Aus den hiesigen Domänenwäldungen werden gegen Barzahlung vor der Abfuhr folgende Holzarten veräußert. Am **Dienstag den 15. d. M.,** im Distrikt I. Wüsting, 26, auf dem Holzplatze in der Nähe des Badhauses zu Sulzbach: 401 Stück tannene Sägflöße, 14 tannene Baumstämme, 24 tannene Brunnentische, 16 Stück buchene und 4 Stück abornene Kugelflöße, 102 1/2 Klafter buchene Scheit- und Klobholz, 30 1/2 Klafter tannenes Scheit- und Klobholz, 35 1/2 Klafter buchene und gemischtes Prügelholz, 2950 Stück gemischte Wellen und mehrere Loose Schlagraum. Am **Mittwoch den 16. d. M.,** im Distrikt IV., Lautenbacher Herrschaftswald: 3 Stück buchene Kugelflöße, 93 1/2 Klafter buchene Scheit- und Klobholz, 2 Klafter tannenes Scheitholz, 6 1/2 Klafter eichenes, abornenes und gemischtes Scheit- und Klobholz, 69 1/2 Klafter buchene und gemischtes Prügelholz, 2350 Stück gemischte Wellen und mehrere Loose Schlagraum. Sämmtliches Klafter- und Wellenholz lagert an dem neu angelegten Holzabfuhrwege in der Nähe der Lautenbacher Klostermühle, und die Holzabfuhr wird über die Lautenbacher Krenschbrücke zur Landstraße bewirkt. Die Steigerungverhandlung beginnt jeweils Vormittags 10 Uhr, und man verjammelt sich am ersten Tage im Badwirthshause zu Sulzbach, und am zweiten Tage im Schwannwirthshause zu Lautenbach. Ottenhöfen, den 4. Dezember 1857. Großh. bad. Bezirksforst. **G e r i g.**

M.832. Karlsruhe. (Holzversteigerung.) Aus groß. Hartwald werden mit Vorgriff veräußert, **Montag den 14. d. M.,** Abtheilung Reichshauslach: 9400 Stück forstene Wellen. **Dienstag den 15. d. M.,** Abtheilung Kopplattenschlag: 7475 Stück forstene Wellen. Zusammenkunft am ersten Tag auf der Friedrichshäuser Allee, am Tagesselder Allee, an der Rintheimer Duerallee, jeßesmal früh 9 Uhr. Karlsruhe, den 9. Dezember 1857. Großh. bad. Bezirksforst. **G e r i g.**

M.820. Neustadt. (Holzversteigerung.) Dienstag den 15. d. M. werden auf der Auslodungsfläche im Domänenwald Golling 37 Stück eichene Halländerkämme veräußert, wozu man sich um 11 Uhr auf der Auslodungsfläche versammelt. Unter diesen Stämmen sind mehrere, welche über 300 Kubfuß enthalten. Ueber die neu erbaute Krenschbrücke kann die Verbringung an den Rhein bei Selmlingen nunmehr auf ganz neuem Wege geschehen. Neustadt, den 3. Dezember 1857. Großh. bad. Bezirksforst. **K e i s e r.**

M.870. Nr. 16,150. Redargemünd. (Vorladung und Forderung.) Juliana Floret von Gerach, welche der Entwendung einer Schürze und eines Halsstüchs, im Gesamtwerte von 2 fl., zum Nachtheil der Anna Maria Pfei von St. Zigen angeklagt ist, hat sich der Unternehmung durch die Klage entzogen. Derselbe wird aufgefordert, sich innerhalb 14 Tagen zur Einrede zu stellen, indem sonst das Erkenntnis nach dem Ergebnis der Unternehmung gefällt werden wird. Zugleich eruchen wir die zuständigen Behörden, auf Juliana Floret zu fahnden und sie im Betretungsfalle hierher einzuliefern. Redargemünd, den 8. Dezember 1857. Großh. bad. Amtsgericht. **S e n d r i c h.**

M.876. Nr. 3768. Pforzheim. (Aufforderung und Forderung.) Der wegen verschiedener Diebstähle daber in Untersuchung stehende, 17jährige Bijouterielehrling Jakob Koblenzer von Kiefersbrunn hat sich der Unternehmung durch heimliche Entfernung von hier und seinem Heimatort entzogen. Derselbe wird aufgefordert, sich binnen 4 Wochen daber zu stellen, widrigenfalls nach dem Ergebnis der Unternehmung gegen ihn erkannt werden soll. Sämmtliche Behörden werden zugleich erucht, auf diesen Koblenzer zu fahnden und ihn im Betretungsfalle hierher abzuliefern. Pforzheim, den 2. Dezember 1857. Großh. bad. Amtsgericht. **G ä r t n e r.**

M.851. Nr. 4483. Balduin. (Aufforderung und Forderung.) Joseph Vogel von Klingenau, z. J. Dienstrecht in Baden, Kantons Aargau, steht daber wegen in Bande verübter Einigungszoll-Defraudation von 30 Pfund Baumwollwaren als Angeklagtiger in gerichtlicher Untersuchung, und ist gegen ihn von der groß. Zollbehörde die Verurtheilung zur Strafe des 4fachen Betrags des unterliegenden Zolles mit 105 fl., zum Erfolge des Wertes der Waaren mit 70 fl. 40 kr. und zu einer 6- bis 12monatigen Gefängnisstrafe beantragt. Da Joseph Vogel auf die an ihn ergangene Ladung nicht erschienen ist, so wird derselbe auf diesem Wege aufgefordert, sich binnen 3 Wochen daber zu stellen, indem sonst nach dem Ergebnis der Unternehmung das Erkenntnis gefällt werden wird. Zugleich werden sämmtliche Behörden erucht, auf den Joseph Vogel fahnden und ihn hierher abzuliefern lassen zu wollen. Balduin, den 3. Dezember 1857. Großh. bad. Amtsgericht. **v. B ä n t e r.**

M.710. Nr. 2750. Bahl. (Urtheilserklärung und Forderung.) In Unternehmungssachen gegen Joseph Bbach von Wettenen, wegen Körperverletzung, hat das groß. Obergericht am 26. Oktober 1857 durch Urtheil zu Recht erkannt: — Joseph Bbach von Wettenen sei der im Affekte verübten Körperverletzung des Martin Zimmermann von Gressen für schuldig zu erklären und deshalb in eine Anweisungstrafe von acht Wochen und in die Kosten des Strafverfahrens und des Strafpoßlags, sowie zum Erfolge des dem Beschädigten zugefallenen Schadens, dessen Betrag besonderer Liquidation vorbehalten bleibt, zu verurtheilen. — sei — unter Verfallung des Rückrenten auch in die Kosten dieser Instanz — zu befähigen. — Der Beurtheilte hat sich heimlich von Haus entfernt und wird ihm darum obiges Urtheil auf diesem Wege eröffnet. Zugleich eruchen wir sämmtliche verehrliche Polizeibehörden, auf den Joseph Bbach fahnden und ihn im Betretungsfalle an uns abzuliefern lassen zu wollen. — Bahl, den 30. November 1857. Großh. bad. Amtsgericht. **S a b o.**

M.874. Nr. 2975. Donaueschingen. (Forderung und Forderung.) J. A. S. gegen Benedikt Münzer von Geisingen, wegen Diebstahls, nehmen wir unter Forderungsausprechen vom 26. November, da der Angeklagtige eingeliefert wurde, zurück. Donaueschingen, den 7. Dezember 1857. Großh. bad. Amtsgericht. **G. B o l f f.**

M.846. Nr. 9008. Hornberg. (Versäumnungserkenntnis.) Das Gesuch des Stadtwirths Georg Jäckle von Buchenberg um Pfandfälligkeitserkenntnis betr. In Erwägung, daß ungeachtet der öffentlichen Aufforderung vom 25. September d. J. binnen der anberaumten Frist von 6 Wochen keine Rechtsansprüche aus den in Frage stehenden Pfandbüchern gegen den Aufforderer geltend gemacht wurden, so ergeht auf dessen Anrufen und nach Ansicht des L.R. 2157 und des §. 733 der Prozeßordnung

V e r s ä u m u n g e r k e n n t n i s. Es seien die dinglichen Rechte, welche auf dem Postgut des Georg Jäckle zu Buchenberg im Pfandbuch dabeist, Band I. Nr. 36, zu Gunsten des Mathias Jäckle von Peterzell, des Alexander Jäckle alt und des Alexander Jäckle jung von Buchenberg eingetragen sind, im Verhältnis zum neuen Erwerber oder Unterpfandgläubiger für verloren zu betrachten, und dem gemäß diese Pfandbeiträge zu streichen. **S. R. W.** Hornberg, den 9. Dezember 1857. Großh. bad. Amtsgericht. **J ä g e r s c h m i d.**

M.823. Nr. 2160. Karlsruhe. (Aufforderung.) Die Wittve des verstorbenen Metzgermeisters und Grünbaumwirts Friedrich Nagel von Lindeheim hat, nachdem die gesetzlichen Erben auf die Verlassenschaft ihres verstorbenen Ehemannes Verzicht geleistet haben, um Einweisung in Besitz und Gewahr derselben gebeten, und wird diesem Gesuch stattgegeben werden, wenn binnen 2 Monaten daber keine Einreden dagegen erhoben werden. Karlsruhe, den 7. Dezember 1857. Großh. bad. Landamtsgericht. **R e b e n i u s, v d. L. G r a f, A. J.**

M.788. Nr. 2473. Säckingen. (Aufforderung.) Der groß. Fiskus hat um Einweisung in Besitz und Gewahr der Verlassenschaft der opbe bekannte erbfähige Bernadette am 10. März 1857 verstorbenen ledigen Hedwig Bäuml von Oberschwand gebeten. Etwasige Nahrungsberechtigungen werden aufgeföhrt, binnen 6 Wochen ihre Ansprüche daber geltend zu machen, widrigenfalls obigem Gesuche stattgegeben würde. Säckingen, den 5. Dezember 1857. Großh. bad. Amtsgericht. **S e i d e n s p i n n e r.**

M.877. Nr. 10836. Bruchsal. (Erbschaft.) Franz Rudolf, geboren zu Ringolsheim am 12. November 1825, im Jahr 1854 nach Amerika ausgewandert, ist zur Erbschaft seines am 3. September dieses Jahres in Ringolsheim verstorbenen Vaters Josef Rudolf beerben. Da dessen gegenwärtiger Aufenthaltsort daber unbekannt ist, so wird derselbe hiermit aufgefordert, seine Erbschaft innerhalb drei Monaten geltend zu machen, widrigenfalls die Erbschaft Denjenigen zugetheilt werden würde, denen sie zukäme, wenn der Borgelebene zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wäre. Bruchsal, den 1. Dezember 1857. Großh. bad. Amtsreferat. **S a u c h.**

M.736. Nr. 9246. Geroldsheim. (Erbschaft.) Zur Erbschaft auf Ableben des 76 Jahre alten Wittwers und Bauers Jakob Haber-Forn von Seefeld sind dessen beide Söhne Johann Michael und Simon Haber-Forn in Amerika beerben. Da deren gegenwärtiger Aufenthaltsort daber unbekannt ist, so werden dieselben hierdurch aufgefordert, sich innerhalb 3 Monaten, a dato, bei unterfertigter Stelle zu melden, andernfalls die Erbschaft Denjenigen zugewiesen werden würde, welchen sie zugetheilt wären, wenn die Borgelebenden zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wären. Geroldsheim, den 4. Dezember 1857. Großh. bad. Amtsreferat. **S e u f e r t.**

M.862. Säckingen. (Erbschaft.) Die vor mehreren Jahren nach Amerika ausgewanderten Magdalena und Fidel Basmer von Säckingen sind zur Erbschaft ihrer daber verlebten Mutter Fius Basmer's Wittve, Maria, geb. Albie, beerben. Da ihr Aufenthaltsort unbekannt ist, so werden sie hiermit aufgefordert, sich innerhalb 3 Monaten zur Erbschaft daber zu melden, andernfalls solche Denjenigen würde zugetheilt werden, welchen sie zukäme, wenn sie — die Borgelebenden — zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wären. Säckingen, den 1. Dezember 1857. Großh. bad. Amtsreferat. **W i n g l e r.**

M.875. Nr. 2511. Säckingen. (Schuldenliquidation.) Gegen die Verlassenschaft des Anton Philipp von Niederschwandst haben wir Cant erkannt und Tagsfahrt zur Schuldenliquidation auf **Dienstag, den 22. Dezember d. J., früh 8 Uhr,** angeordnet. Sämmtliche Gläubiger werden daber aufgefordert, ihre Ansprüche an den Ganemann auf gedachten Tag unter gleichzeitiger Vorlage ihrer Beweisurkunden oder Ansetzung des Beweises mit andern Beweismitteln, mündlich oder schriftlich, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte anzumelden und etwaige Vorzugsrechte zu bezeichnen und zu begründen, bei Vermeidung des Ausschlusses von der demaligen Masse. In der Tagsfahrt sollen ferner über die Wahl eines Massepflegers und Gläubigerausschusses verhandelt, auch Borg- und Nachlassvergleiche versucht werden, bezüglich auf welche Punkte, mit Ausnahme eines etwa zu Stande kommenden Nachlassvergleichs, die ausbleibenden Gläubiger als der Mehrheit der Erschienenen beitreten angesehen werden würden. Die ausländischen Gläubiger haben spätestens in der Tagsfahrt zu Protokoll oder in öffentlicher Urkunde einen daber wohnenden Bevollmächtigten zur Empfangnahme der gerichtlichen Dekrete aufzustellen, widrigenfalls denselben solche künftig nur durch Anschlag an die Gerichtskasse bekannt gemacht würde. Säckingen, den 5. Dezember 1857. Großh. bad. Amtsgericht. **S e i d e n s p i n n e r.**

M.845. Nr. 16,499. Bonndorf. (Schuldenliquidation.) Fugot Kaufsch, der Sohn des verstorbenen groß. Amtmanns Kaufsch daber, hat um Erlaubnis zur Auswanderung nach Amerika gebeten. Tagsfahrt zur Schuldenliquidation haben wir auf **Donnerstag den 17. Dezbr. 1857, früh 9 Uhr,** anberaumt. Bonndorf, den 7. Dezember 1857. Großh. bad. Bezirksamt. **L e i b l e i n.**

M.848. Nr. 26,479. Emmendingen. (Schuldenliquidation.) Maria Elisabetha Diefm von Maltirringen, welche im vorigen Jahr mit ihresohn nach Amerika ging, hat nachträglich um Auswanderungserlaubnis und Vermögensausfolgung nachgesucht. Etwasige Anforderungen an dieselbe sind in der Tagsfahrt vom **Dienstag den 22. Dezember, früh 8 Uhr,** anzumelden, widrigenfalls sie nicht weiter berücksichtigt werden. Emmendingen, den 28. November 1857. Großh. bad. Oberamt. **D r. G e h a r d, D. B.**

M.871. Mannheim. (Verichtigung.) In unserem Ausschreiben vom 2. Dezbr. d. J., Nr. 4934, hat sich ein Schreibfehler dahin eingeschlichen, daß der Name Jakob Bielefeld angegeben ist, während es Jakob Bielefeld heißen muß. Mannheim, den 9. Dezember 1857. Großh. bad. Amtsgericht. **E r i e r.**

i. I. Richard.

M.710. Nr. 2750. Bahl. (Urtheilserklärung und Forderung.) In Unternehmungssachen gegen Joseph Bbach von Wettenen, wegen Körperverletzung, hat das groß. Obergericht am 26. Oktober 1857 durch Urtheil zu Recht erkannt: — Joseph Bbach von Wettenen sei der im Affekte verübten Körperverletzung des Martin Zimmermann von Gressen für schuldig zu erklären und deshalb in eine Anweisungstrafe von acht Wochen und in die Kosten des Strafverfahrens und des Strafpoßlags, sowie zum Erfolge des dem Beschädigten zugefallenen Schadens, dessen Betrag besonderer Liquidation vorbehalten bleibt, zu verurtheilen. — sei — unter Verfallung des Rückrenten auch in die Kosten dieser Instanz — zu befähigen. — Der Beurtheilte hat sich heimlich von Haus entfernt und wird ihm darum obiges Urtheil auf diesem Wege eröffnet. Zugleich eruchen wir sämmtliche verehrliche Polizeibehörden, auf den Joseph Bbach fahnden und ihn im Betretungsfalle an uns abzuliefern lassen zu wollen. — Bahl, den 30. November 1857. Großh. bad. Amtsgericht. **S a b o.**

M.874. Nr. 2975. Donaueschingen. (Forderung und Forderung.) J. A. S. gegen Benedikt Münzer von Geisingen, wegen Diebstahls, nehmen wir unter Forderungsausprechen vom 26. November, da der Angeklagtige eingeliefert wurde, zurück. Donaueschingen, den 7. Dezember 1857. Großh. bad. Amtsgericht. **G. B o l f f.**

M.846. Nr. 9008. Hornberg. (Versäumnungserkenntnis.) Das Gesuch des Stadtwirths Georg Jäckle von Buchenberg um Pfandfälligkeitserkenntnis betr. In Erwägung, daß ungeachtet der öffentlichen Aufforderung vom 25. September d. J. binnen der anberaumten Frist von 6 Wochen keine Rechtsansprüche aus den in Frage stehenden Pfandbüchern gegen den Aufforderer geltend gemacht wurden, so ergeht auf dessen Anrufen und nach Ansicht des L.R. 2157 und des §. 733 der Prozeßordnung

V e r s ä u m u n g e r k e n n t n i s. Es seien die dinglichen Rechte, welche auf dem Postgut des Georg Jäckle zu Buchenberg im Pfandbuch dabeist, Band I. Nr. 36, zu Gunsten des Mathias Jäckle von Peterzell, des Alexander Jäckle alt und des Alexander Jäckle jung von Buchenberg eingetragen sind, im Verhältnis zum neuen Erwerber oder Unterpfandgläubiger für verloren zu betrachten, und dem gemäß diese Pfandbeiträge zu streichen. **S. R. W.** Hornberg, den 9. Dezember 1857. Großh. bad. Amtsgericht. **J ä g e r s c h m i d.**

M.823. Nr. 2160. Karlsruhe. (Aufforderung.) Die Wittve des verstorbenen Metzgermeisters und Grünbaumwirts Friedrich Nagel von Lindeheim hat, nachdem die gesetzlichen Erben auf die Verlassenschaft ihres verstorbenen Ehemannes Verzicht geleistet haben, um Einweisung in Besitz und Gewahr derselben gebeten, und wird diesem Gesuch stattgegeben werden, wenn binnen 2 Monaten daber keine Einreden dagegen erhoben werden. Karlsruhe, den 7. Dezember 1857. Großh. bad. Landamtsgericht. **R e b e n i u s, v d. L. G r a f, A. J.**

M.788. Nr. 2473. Säckingen. (Aufforderung.) Der groß. Fiskus hat um Einweisung in Besitz und Gewahr der Verlassenschaft der opbe bekannte erbfähige Bernadette am 10. März 1857 verstorbenen ledigen Hedwig Bäuml von Oberschwand gebeten. Etwasige Nahrungsberechtigungen werden aufgeföhrt, binnen 6 Wochen ihre Ansprüche daber geltend zu machen, widrigenfalls obigem Gesuche stattgegeben würde. Säckingen, den 5. Dezember 1857. Großh. bad. Amtsgericht. **S e i d e n s p i n n e r.**

M.877. Nr. 10836. Bruchsal. (Erbschaft.) Franz Rudolf, geboren zu Ringolsheim am 12. November 1825, im Jahr 1854 nach Amerika ausgewandert, ist zur Erbschaft seines am 3. September dieses Jahres in Ringolsheim verstorbenen Vaters Josef Rudolf beerben. Da dessen gegenwärtiger Aufenthaltsort daber unbekannt ist, so wird derselbe hiermit aufgefordert, seine Erbschaft innerhalb drei Monaten geltend zu machen, widrigenfalls die Erbschaft Denjenigen zugetheilt werden würde, denen sie zukäme, wenn der Borgelebene zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wäre. Bruchsal, den 1. Dezember 1857. Großh. bad. Amtsreferat. **S a u c h.**

M.736. Nr. 9246. Geroldsheim. (Erbschaft.) Zur Erbschaft auf Ableben des 76 Jahre alten Wittwers und Bauers Jakob Haber-Forn von Seefeld sind dessen beide Söhne Johann Michael und Simon Haber-Forn in Amerika beerben. Da deren gegenwärtiger Aufenthaltsort daber unbekannt ist, so werden dieselben hierdurch aufgefordert, sich innerhalb 3 Monaten, a dato, bei unterfertigter Stelle zu melden, andernfalls die Erbschaft Denjenigen zugewiesen werden würde, welchen sie zugetheilt wären, wenn die Borgelebenden zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wären. Geroldsheim, den 4. Dezember 1857. Großh. bad. Amtsreferat. **S e u f e r t.**

M.862. Säckingen. (Erbschaft.) Die vor mehreren Jahren nach Amerika ausgewanderten Magdalena und Fidel Basmer von Säckingen sind zur Erbschaft ihrer daber verlebten Mutter Fius Basmer's Wittve, Maria, geb. Albie, beerben. Da ihr Aufenthaltsort unbekannt ist, so werden sie hiermit aufgefordert, sich innerhalb 3 Monaten zur Erbschaft daber zu melden, andernfalls solche Denjenigen würde zugetheilt werden, welchen sie zukäme, wenn sie — die Borgelebenden — zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wären. Säckingen, den 1. Dezember 1857. Großh. bad. Amtsreferat. **W i n g l e r.**

M.875. Nr. 2511. Säckingen. (Schuldenliquidation.) Gegen die Verlassenschaft des Anton Philipp von Niederschwandst haben wir Cant erkannt und Tagsfahrt zur Schuldenliquidation auf **Dienstag, den 22. Dezember d. J., früh 8 Uhr,** angeordnet. Sämmtliche Gläubiger werden daber aufgefordert, ihre Ansprüche an den Ganemann auf gedachten Tag unter gleichzeitiger Vorlage ihrer Beweisurkunden oder Ansetzung des Beweises mit andern Beweismitteln, mündlich oder schriftlich, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte anzumelden und etwaige Vorzugsrechte zu bezeichnen und zu begründen, bei Vermeidung des Ausschlusses von der demaligen Masse. In der Tagsfahrt sollen ferner über die Wahl eines Massepflegers und Gläubigerausschusses verhandelt, auch Borg- und Nachlassvergleiche versucht werden, bezüglich auf welche Punkte, mit Ausnahme eines etwa zu Stande kommenden Nachlassvergleichs, die ausbleibenden Gläubiger als der Mehrheit der Erschienenen beitreten angesehen werden würden. Die ausländischen Gläubiger haben spätestens in der Tagsfahrt zu Protokoll oder in öffentlicher Urkunde einen daber wohnenden Bevollmächtigten zur Empfangnahme der gerichtlichen Dekrete aufzustellen, widrigenfalls denselben solche künftig nur durch Anschlag an die Gerichtskasse bekannt gemacht würde. Säckingen, den 5. Dezember 1857. Großh. bad. Amtsgericht. **S e i d e n s p i n n e r.**

M.845. Nr. 16,499. Bonndorf. (Schuldenliquidation.) Fugot Kaufsch, der Sohn des verstorbenen groß. Amtmanns Kaufsch daber, hat um Erlaubnis zur Auswanderung nach Amerika gebeten. Tagsfahrt zur Schuldenliquidation haben wir auf **Donnerstag den 17. Dezbr. 1857, früh 9 Uhr,** anberaumt. Bonndorf, den 7. Dezember 1857. Großh. bad. Bezirksamt. **L e i b l e i n.**

M.848. Nr. 26,479. Emmendingen. (Schuldenliquidation.) Maria Elisabetha Diefm von Maltirringen, welche im vorigen Jahr mit ihresohn nach Amerika ging, hat nachträglich um Auswanderungserlaubnis und Vermögensausfolgung nachgesucht. Etwasige Anforderungen an dieselbe sind in der Tagsfahrt vom **Dienstag den 22. Dezember, früh 8 Uhr,** anzumelden, widrigenfalls sie nicht weiter berücksichtigt werden. Emmendingen, den 28. November 1857. Großh. bad. Oberamt. **D r. G e h a r d, D. B.**

M.871. Mannheim. (Verichtigung.) In unserem Ausschreiben vom 2. Dezbr. d. J., Nr. 4934, hat sich ein Schreibfehler dahin eingeschlichen, daß der Name Jakob Bielefeld angegeben ist, während es Jakob Bielefeld heißen muß. Mannheim, den 9. Dezember 1857. Großh. bad. Amtsgericht. **E r i e r.**

i. I. Richard.

Frankf. Börsenzettel nach dem Kursblatte des Wechselmakler-Syndik. Mittwoch, 9. Dez. Staatspapiere. Anlehens-Loose. Wechsel-Kurse. Geld-Sorten.